

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die **Volksstimme** erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage **Die Neue Welt**): Hans Starckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. G. H. Fabian, Magdeburg. Verlag von Gertrud Garban, Magdeburg. Druck von Franz Schlegel, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 2, Fernsprecher 981. — Preis: 20 Pf. monatlich, 2.00 Mk. vierteljährlich, 7.00 Mk. jährlich. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 Mk. vierteljährlich, 7.00 Mk. jährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Zustellungsgebühr die sechsgepostete Beilage 15 Pf. Vollständigkeitsliste Nr. 289

Nr. 46.

Magdeburg, Sonntag, den 23. Februar 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten  
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
**Die Neue Welt** Nr. 8.

## Der neue Herr „des Innern“.

Das preussische Abgeordnetenhaus hatte, so schreibt man uns aus Berlin, am Freitag nach einer Reihe recht stiller Tage, einen sehr lebhaften Tag. Der Widerstreit der Meinungen war teilweise so heftig, wie man es seit langem im Junkerparlament nicht erlebt hat. Zu Anfang der Sitzung ging es allerdings sehr ruhig zu. Beim Ordinarium des Justizetat kam es noch zu kurzen Debatten, beim Extraordinarium wurden allerlei lokale Wünsche laut, dann konnte Herr Schönstedt sein Portefeuille nehmen und mit der langen Reihe seiner Kommissare nach Hause gehen.

Seinen Platz am Ministertische nahm der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein ein. Wie man es erwartet hatte, gab es bei der Beratung seines Ressorts alsbald parteipolitische Diskussionen, bei denen die beiden im Hause sich gegenüberstehenden Weltanschauungen, die agrarisch-reaktionäre und die liberale, aufs heftigste aufeinanderplagten.

Es war der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg, der auf die unerhörten Machinationen hinwies, mit denen bei der jüngsten Reichstags-Erstausswahl im Kreise Greifswald-Grimmen von behördlicher Seite, besonders von Seiten des Landrats v. Malkahn für die Agrarier und gegen den liberalen Kandidaten Gothein Partei genommen wurde. Herr von Malkahn hat bekanntlich das eine der beiden hervorragenden Gasthäuser in der Stadt Grimmen, den „Preussischen Hof“ der Witwe Müller, hofkottiert, weil die Witwe ihr Lokal für liberale Wählerversammlungen hergegeben hatte. Die Feier von Kaisers Geburtstag wurde im „Preussischen Hof“ abgefeiert, und fand statt dessen im „Deutschen Hause“ statt. Der Herr Landrat hielt es dann für passend, in seinem Kaisertoast die Liberalen und die Sozialdemokraten als Gegner der kaiserlichen Politik aufs schärfste zu bekämpfen. Abg. Friedberg tadelte es hart, daß hier der oberste Beamte des Kreises sich zum Agenten einer bestimmten politischen Partei gemacht habe, und verlangte vom Minister eine Rektifizierung des Landrats.

Herr von Hammerstein antwortete in einer Art und Weise, die mit Recht auf der Linken den lebhaftesten Protest hervorrief. Der Minister entpuppte sich heute als ein so überzeugter Verteidiger landrätlicher „Schneidigkeit“, daß man sich in die schönsten Zeiten des Herrn v. Puttkamer zurückversetzt fühlen konnte. Erst heute lernte man diesen Herrn, den der Kaiser aus dem stillen Meß in die grelle Öffentlichkeit der parlamentarischen Kritik versetzt hat, völlig kennen. Herr v. Hammerstein ist der würdige Nachfolger des Polizeiministers v. Rheinbaben. Er lehnte es rundweg ab, den Landrat irgendwie zu rektifizieren, erklärte sich vielmehr mit seiner ganzen Autorität für solidarisch mit den Heldenthaten des Herrn v. Malkahn. Was der Minister dann noch über die „Orgien“, so bezeichnete er die Kaisergeburtstagsfeier der Freisinnigen, und die dabei gesungenen „unflätigen“ Lieder jagte, übersteigt so ziemlich alles, was jemals ein Herr vom Regierungstisch einer politischen Partei zu bieten gewagt hat.

Die beiden freisinnigen Abgeordneten Gothein und Dr. Barth gingen mit der erforderlichen Schärfe gegen den Minister und die feudalen Mäure des Reichthabers aus Puttkamer vor. Abgeordneter Gothein brachte eine Fülle von Einzelheiten aus dem Wahlkampf vor, die für die Konservativen recht beschämend waren. Die Herren auf der Rechten gerieten in maßlose Wut, als der Redner ihnen einige anmutige Szenen aus der von den Konservativen gezeigten „Orgie“ vorhielt. Ueber den Einzelfall hinaus wies Gothein auf die schweren Gefahren hin, die solchen selbstherrlichen Willkürlichkeiten einer herrschsüchtigen Klasse für das Land in sich bergen. Dr. Barth hatte den guten Einfalt, den Spieß umzudrehen und die angeblich in Königs-treue ersterbenden Wölfe im Schafskleide darauf hinzuweisen, welche düstigen Blüten die agrarische Opposition zeitigt, wenn ihr einmal der Regierungskurs nicht paßt. Er verlas jene berühmte Stelle aus der Rede Dieß-Dabers, die man nur durch Citerierung eines dramatischen Meisterwerks von Goethe wiedergeben kann. In die fröhliche Heiterkeit der Linken mischten sich die Bornesausbrüche der Konservativen, die schließlich in anhaltendem Zischen ihrem Kerger Luft machten.

Aus ihren Reihen unternahm es der konservative Abgeordnete v. Brockhausen, den schneidigen Herrn Landrat weiszuwaschen. Es war ein Versuch mit untauglichen Mitteln; der Redner, durch die wiederholten Zwischenrufe der Linken aufs äußerste gereizt, geriet in eine immer grö-

ßere Aufregung und wurde geradezu komisch, wenn er pathetisch über die Untergrabung der landrätlichen Autorität die Hände rang. Er las ein paar Verse aus dem Kommerzlied vor und erweckte damit die heiterste Stimmung derer, die er vernichten wollte. Er hätte vielleicht auch noch ein paar Strophen gefungen, wenn Präsident v. Kröcher nicht erklärt hätte, das sei im Hause nicht üblich.

Darauf brachte Abg. Träger die Nichtbestätigung des Stadtrats Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin vor. Er wies die Unhaltbarkeit der für die Nichtbestätigung in der regierungsfreundlichen Presse angegebenen Begründungen nach, tadelte es, daß der Minister die Wiederwahl Kauffmanns dem Kaiser nicht zur Bestätigung vorgelegt habe und verteidigte in äußerster wirkungsvoller Weise die Unabhängigkeit der kommunalen Selbstverwaltung.

Auch auf diese Beschwerde antwortete Herr v. Hammerstein in recht unbefriedigender Weise. Er nahm für sich das Recht in Anspruch, für die Nichtbestätigung keine Gründe angeben zu brauchen. Herr v. Bülow hat ja diese Verweigerung der Angabe von Gründen in Mode gebracht. Der Minister sprach nur von „schweren Bedenken“ gegen die Bestätigung, verweigerte aber jede nähere Auskunft darüber. Dann suchte er als korrekt nachzuweisen, daß er nach der Wiederwahl Kauffmanns die Angelegenheit dem König überhaupt nicht wieder unterbreitet habe.

Dieser Beweis mißlang vollständig; in seiner Verlegenheit suchte Herr v. Hammerstein die Schuld auf die liberale Presse und die Berliner Stadtverordneten-Versammlung abzuwälzen, welche durch ihre Stellungnahme die Situation verschärft hätten. Die Antwort darauf werden diese beiden Faktoren nicht schuldig bleiben. Herr von Bülow fühlte sich wieder einmal ganz in der Rolle des freiwilligen Regierungskönigs. Er gab dem Minister natürlich Recht. Im übrigen entwickelte er sein sattem bekanntes Programm einer Dezentralisation der Verwaltung. Als er den Abg. Barth „sozialdemokratisch angekränkt“ nannte, erachtete Herr v. Kröcher das echt junkerlich für eine Beleidigung und rief den Redner zur Ordnung.

Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Als einer der ersten Redner wird Abg. Richter über den Fall Kauffmann sprechen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Februar 1902.

### Aus dem Reichstage.

**Bg. Berlin, 21. Februar.** Der Reichstag setzte heute vor fast leeren Bänken die zweite Beratung des Militär-Etats fort. Die Wünsche, die bei den einzelnen Kapiteln vorgebracht wurden, entbehrten größtenteils des allgemeinen Interesses.

Eine kleine Abwechslung in die trockene Debatte brachte der von seiner letzten Brandrede noch bekannte Herr von Massow. Der Herr hatte sich zum Kapitel „Pferdebefahrung“ zum Worte gemeldet und sprach von den großen Distanzritten Berlin-Wien, von dem alten Reitergeist, der noch in unserem Offiziercorps herrscht, von den Spielerproben, polemisierte gegen Bebel usw. usw. Das ging schließlich dem Präsidenten zu weit, der ihn zweimal ermahnen mußte, bei der Sache zu bleiben. Ueberdies brach schließlich dieser parlamentarische Konkurrent des Dreschlegelgrafen seine „Rede“ ab und setzte sich unter großer Heiterkeit der Linken nieder.

Der Schluß der Sitzung brachte eine eingehende Rede unseres Genossen Zubeil, der sich, wie bereits im Vorjahre, besonders der Arbeiter in den Militärwerkstätten annahm. Unser Redner verurteilte besonders scharf die Massenkundigung, die in der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit für die Arbeiter ganz außerordentlich folgenschwer ist. Die Erwidrerung vom Regierungstisch gab Generalmajor v. Einem, der teilweise die Beschwerden unseres Genossen zugeben mußte.

Morgen wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem steht die Interpellation unserer Genossen betreffend den Arbeitersekretär Winter auf der Tagesordnung. —

### In der Zolltarif-Kommission

wurde gestern wiederholt Beschwerde geführt über die Geschäftsführung des Vorsitzenden. Abg. Dr. Müller-Meinungen stellte, um die Möglichkeit auszuschließen, daß die Kommission — wie am Donnerstag — noch zu Beginn der Plenarsitzungen berät, den Antrag, die Kommissions-Verhandlungen mit dem Beginn der Plenar-Verhandlungen zu beendigen. Nach umfangreicher Erörterung der Vorgänge, die in der vorigen Sitzung zu diesem Antrag Anlaß gegeben hatten, zog Dr. Müller-Meinungen seinen Antrag zurück,

nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß er die Kommissions-Sitzungen mit dem Beginn der Plenar-Sitzungen beenden werde.

Darauf polemisierte Herr v. Wangenheim gegen die gestrigen Ausführungen Podjadowsky's, sagte aber nicht, daß nun etwa der Zolltarif für ihn unannehmbar sei. Er verlas schließlich eine lange Erklärung des Bundes der Landwirte, die darin gipfelt, daß der Kompromißantrag Herold für den Bund der Landwirte in diesem Stadium der Beratung unannehmbar sei. Er gab diese Erklärung dem Vorsitzenden zu Protokoll. Bebel protestierte gegen dieses Verfahren. Er hielt es für ganz unzulässig, daß im Namen von Fraktionen Erklärungen zu Protokoll gegeben würden. Hier sei jeder nur Kommissionsmitglied. Wangenheim habe immer von „wir“ gesprochen. Wer seien denn diese „wir“? Seien es Kommissionsmitglieder oder Leute, die draußen stehen? Draußenstehende hätten hier aber nicht mitzureden. Es sei doch auffällig, daß jetzt in jeder Sitzung sich solche merkwürdige Dinge ereigneten, die nur durch völlige Unzulänglichkeit und Parteilichkeit des Vorsitzenden zu erklären seien. Schließlich zog Abg. v. Wangenheim seine zu Protokoll gegebene Erklärung zurück.

Darauf wurde in die sachliche Debatte über die Getreidezölle eingetreten. Genosse Bebel hielt eine vorzügliche Rede gegen die Erhöhung der Getreidezölle. —

### Podbielski als agrarischer Schrittmacher

Aus Bremen wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die „Weser-Zeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß bis in die letzten Tage hinein Podbielski um Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle bemüht gewesen sei. — Das ist zwar nicht sehr überraschend, aber doch interessant genug, besonders wenn seine Bemühungen erfolglos gewesen sein sollten. —

### Ministerkrisis in Italien.

Völlig überraschend kommt aus Italien die Nachricht, daß das Kabinett Zanardelli gestern abend dem König die Demission unterbreitet habe.

Ueber die Ursachen liegen folgende Mitteilungen vor: Bei der gestrigen Präsidentenwahl wurden 292 Stimmentzettel abgegeben, hiervon lauteten 142 auf Villa, 17 auf den Sozialisten Costa, 120 Zettel sind unbeschrieben, 13 zerstückelt. Da die absolute Majorität 147 beträgt, findet mithin Stichwahl zwischen Villa und Costa statt. In derselben erhält Villa 135, Costa 25 Stimmen. Außerdem werden 142 unbeschriebene und 5 ungültige Stimmentzettel abgegeben. (Langandauernde Bewegung.) Der Ministerpräsident Zanardelli erklärt, infolge dieser Abstimmung behalte sich das Ministerium vor, in Beratung zu treten. (Unruhe.) Nach einer kurzen Debatte wird die Abstimmung über die Bildung des Präsidialbüros unter lebhafter Erregung der Kammer auf morgen vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Wahrscheinlich wird Zanardelli mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden. —

## Deutschland

**Berlin, 22. Februar.** Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern den Vorsitzenden des deutschen Zuckerkonflikts, v. Arnim-Güterberg, zu einer längeren Besprechung. —

Die astronomischen Instrumente der Bekinger Sternwarte, die sich bekanntlich seit vergangener Herbst im westlichen Flügel des Neuen Orangeriegebäudes bei Sanssouci befinden und nächstes Frühjahr vor diesem in monumentaler Weise aufgestellt werden sollten, sind kürzlich zum Teil nach Berlin gebracht worden, weil sie bei dem Transport von Beking nach Deutschland erheblichen Schaden gelitten haben, der in Berliner Werkstätten ausgebessert werden soll. — Wir nehmen an, daß diese Reparatur nur deshalb vorgenommen wird, damit sie den Chinesen wieder in tadellosem Zustande zurückgegeben werden können. —

Alexander Meyer, der früher zu unseren bekanntesten Parlamentariern gehört hat, jetzt allerdings auf die Ausübung eines Mandats als Volksvertreter zu Gunsten jüngerer Kräfte verzichtet, begeht heute seinen 70. Geburtstag im Vollbesitz seiner geistigen Frische. Meyer war bekannt durch seinen behaglichen Humor. Von ihm stammt u. a. das geflügelte Wort, daß das Bier, das nicht getrunken wird, seinen Beruf verfehlt hat. —

„Seimatpolitik ist das nicht“, was die Bülow und Podjadowsky treiben, so wehklagt Dertel in der „Deutschl.“

**Tageszeitung.** Mit der Erklärung Posadowsky's seien die letzten spärlichen Hoffnungen der deutschen Landwirte begraben worden. Es sei schwer, ja fast unmöglich, bittere Worte zu vermeiden. Die Erfahrungen der letzten Zeit und die dadurch begründeten Befürchtungen erinnerten nur zu sehr an die schlimmsten Tage am Anfange des vergangenen Jahrzehnts. — **Umer Dertel!** Und mit solcher tobeistraurigen Stimmung soll er in den beginnenden Frühling ziehen und fröhliche Lenzgedichte jubilieren! —

**Darmstadt, 21. Februar.** Gestern fand eine Sitzung des Bureau's und der Fraktionsvorstände der zweiten Kammer statt, in der beschlossen wurde, den Großherzog zu ersuchen, der Kammer die Gründe seiner Ehescheidung mitzuteilen. Staatsminister Nothe gab eine entgegenkommende Erklärung ab. Die gewünschten Mitteilungen werden wahrscheinlich in geheimer Sitzung der Kammer erfolgen. —

**Spanien.**

**Die Mordtaten in Barcelona.**

Bei den letzten Vorkommnissen wurden mehr als 40 Personen getötet. Die Zahl der Verwundeten ist nicht festzustellen. Die Ausständigen versuchten, die im Gefängnis befindlichen Kameraden zu befreien, wurden aber bei dem Ansturm auf das Gefängnis von den Truppen zurückgeworfen. —

**Südamerika.**

**Friede in Venezuela.**

Dem Hamburger Generalkonsul von Venezuela ist folgende amtliche Depesche zugegangen: „Gestern (am 20. d. M.) ist der konstitutionelle Kongress zusammengetreten.“ Der Zusammentritt des Kongresses darf — nach dem „Hamb. Korresp.“ — als ein Zeichen dafür gelten, daß der Friede in Venezuela hergestellt und gesichert ist. —

**Deutscher Reichstag.**

(149. Sitzung.)

Berlin, den 21. Februar 1902.

Am Bundesratsitz: v. Gopfer.  
Die

**Beratung des Militärstats**

wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben. Der Titel „Bureaubeamte“ wird nach belanglosen Bemerkungen des Abg. Dertel (konf.) und des sachlichen Militärbediensteten von Bithum bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Titel. Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ bringt Abg. Kirsch (Centr.) den Fall des Oberstabsarztes Schimmel in Düsseldorf zur Sprache, der unschuldig in Haft gehalten worden ist.

**Scheiner Kriegsrat Wolff:**

Es wird dafür gejorgt werden, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen. — Das Kapitel wird bewilligt.

Eine Reihe weiterer Titel wird mit einigen von der Budget-Kommission vorgeschlagenen Streichungen debattiert und angenommen. Beim Titel „Militärärzte und Mannschaften“ sprechen die Abg. Müller-Sagan (Freis. Sp.), Werner (Antif.), Dr. Dertel (konf.) und als Regierungvertreter Major von Goltz über die

„Veränderung der Militär-Regiments- und Unteroffizierentitel.“ Beim Titel „Militär-Regimentalwesen“ giebt Abg. Dr. Hermes (Freis. Sp.) seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gehälter der Militärposthalter aufgehoben sind. — Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt das Kapitel „Verbebeschaffung“.

**Abg. v. Massow (konf.):**

Ich bitte, mich genau anzuhören, damit es nicht wieder im „Vorwärts“ heißt, ich hätte mit hochgerichtetem Gesicht gesprochen. Ich habe heute nur ein Glas Bier getrunken, wie ich das immer thue. — Redner erörtert, ohne sichtlich den Zusammenhang des Reitergeistes im Offiziercorps, der noch ganz der alte geblieben sei, wie das die großen Disziplin, so der von Berlin nach Wien beweisen, wo der Träger eines Hohenzollernnamens den Preis errungen hat.

Redner kommt sodann auf die Spielprozesse zu sprechen, die er bedauerlich findet. Die Verfahren seien schlimmer als die Verführten. Herr Bebel hat sich gemindert, daß ich ihn speziell angegriffen habe; das ist mir nicht in den Sinn gekommen. Ich habe nur seinen Namen genannt — wenn man eine Schlange angreift, laßt man sie doch nicht am Schwanz, sondern am Kopf, denn der Kopf beißt. — In der Presse stand, ich hätte meine militärische Karriere aufgegeben, um mich der parlamentarischen Laufbahn zu widmen. . . . (Lächeln des Präsidenten.)

Vizepräsident Büsing: Herr Abgeordneter, ich möchte Sie bitten, an diesen Staatsrat nicht allgemeine Erörterungen zu knüpfen. (Interjektion.)

Abg. v. Massow (fortsetzend): Herr Bebel hat beim Reichsanwalt die Sache zur Sprache gebracht und auch ganz allgemein gesprochen. Ich glaube, bei diesem Etat das selbe Recht zu haben. (Lächeln des Präsidenten.)

Vizepräsident Büsing: Wir sind bei dem speziellen Staatsrat „Anlauf von Remontepferden“; da sind solche allgemeinen Erörterungen nicht gestattet.

Abg. v. Massow bricht darauf unter großer Heiterkeit der Stenken seine Rede ab und setzt sich nieder.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Bräse (Freis. Sp.) wird das Kapitel bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel.

Das Kapitel „Adel“ wird nach einigen Aeußerungen des Abg. Eichhoff (Freis. Sp.) und des Generalleutnants von Einem bewilligt; ebenso eine Reihe weiterer Kapitel.

Es folgt das Kapitel: „Technische Institute der Artillerie.“

**Abg. Pauli-Potsdam (konf.):**

Insistiert mit Genehmigung, daß die Verhältnisse der Beamten in der Artilleriewerkstätte in Spandau teilweise besser geworden sind.

**Abg. Jubel (Soz.):**

kommt auf die Verhältnisse in den Spandauer Militärwerkstätten zu sprechen. Der Kriegsminister sollte ohne Vermittlung der Direktion mit den Arbeitern verhandeln, dann werden ihm dieselben Quellen zu Gebote stehen wie mir. Wie schlecht die Verhältnisse in Spandau sind, beweist, daß der Arbeiterausschuß bis vor wenigen Tagen geküßt hat, so daß die Arbeiter ein halbes Jahr ohne Bezahlung gegenüber der Direktion waren. Mit der Lohnordnung sind die Arbeiter gar nicht zufrieden.

Auch die Bezahlung ist eine durchaus ungenügende und bedarf dringend der Aufbesserung. Die Lohnzahlung wird auf der Straße vollzogen (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten), bei schlechtem Wetter sogar im Keller. Viele Klagen werden über die Nacharbeit geführt. Wenn dieselbe auch etwas höher entlohnt wird, so wird doch die Gesundheit der Arbeiter dadurch sehr schnell ruinirt. Vor kurzen haben in Spandau in der Königl. Werkstatt große Arbeiterentlassungen stattgefunden. In der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit ist das eine ganz unangenehme Maßregel. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gegenüber Herrn Pauli-Potsdam bemerke ich, daß die Arbeiter in Spandau für einen Vertreter danken, der es fertig brachte, in der Stadtverordneten-Versammlung in Spandau die Arbeitslosen-Versammlungen als Komodie zu bezeichnen. (Bravo! bei den Sozialdem.)

**Generalmajor v. Einem:**

Aus der Rede des Herrn Jubel klingt der Geist heraus: das ganze System ist ein Gebirg. Ich muß auch noch einen Ausführenden

betonen, daß wir mit unseren Arbeitern in Spandau durchaus in Frieden leben. — Eine neue Lohnordnung ist jetzt fertig gestellt und den Arbeitern zur Prüfung vorgelegt. Es mag thätiglich einmal vorgekommen sein, daß der Lohn im Freien gezahlt wurde. Wir ist es ganz gleichgültig, ob man mir mein Gehalt im Freien oder in der Stube auszahlt. Massenentlassungen sind vorgekommen, ich hoffe aber, daß die Entlassungen nicht im ganzen Umfange nötig werden. (Bravo! rechts.)

**Abg. Pauli-Potsdam (konf.):**

bestreitet dem Abg. Jubel überhaupt das Recht, im Namen von Arbeitern hier zu sprechen. Die Arbeiter in den Spandauer Werkstätten verhalten sich gegen die Unterführung des Herrn Jubel, (Lachen bei den Sozialdemokraten.) — Was ich als Stadtverordneter thue, muß Herr Jubel schon mir überlassen. Ich handele fortgeschrittlich. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Jubel (Soz.):**

Ein Mandat von den Spandauer Arbeitern habe ich zwar nicht, aber ich habe ihr Vertrauen. Die Arbeiter haben Herrn Pauli wahrlich nicht gewählt und es ist ganz zweifellos, daß Herr Pauli in diesem Kreise nicht wiedergewählt wird. Abg. Pauli: (Wenn Sie sich nur nicht täuschen!)

Wären Sie sich mehr um die Verhältnisse der Arbeiter kümmern, dann würden sich die Verhältnisse schon bessern; an Ihnen liegt es, uns das Wasser abzugraben. — Die neue Lohnordnung ist durchaus kein Vorteil für die Arbeiter, mit der sie sich nie zufriedengeben werden. Die Heilsoharbeiter erhalten nach ihr nach 6 Jahren 10 Pfennig mehr. Das ist die vielgepriesene Lohnordnung. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Das Kapitel wird hiermit bewilligt. Ebenso debattiert der Rest des Ordinariums und die Einnahmen. Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (1. Militärstat (Extraordinarium.) 2. Interpellation Albrecht betr. den Arbeiterkreis Winter. 3. Etat des Reichsinvalidenfonds.)

**Magdeburger Angelegenheiten.**

Magdeburg, den 22. Februar 1902.

— **Eine Antwort** giebt die Firma Otto Gruson auf unseren Artikel in der vorgestrigen Nummer. Sie hat Arbeiter entlassen, läßt aber gleichwohl andere Arbeiter noch nachts arbeiten. Zur heutigen Nacht auf Sonntag sind wieder ca. 50 Mann zur Nacharbeit bestellt. Das sind eben — Unternehmerroutinen! —

— **Der Bürgerverein** und die **Wahlrechtsvorlage.** Eine gutbesuchte Versammlung des Bürgervereins tagte am Freitag abend im Saale des „Blauen Pfad“. Dort referierte der Stadtv. Jakob Scherbenig. Als den wichtigsten Punkt der Wahlrechtsvorlage bezeichnete der Redner Wiederherstellung des 1891 bestandenen Zustandes. Es würde ja allerdings unparlamentarisch sein, dem Magistrat andere Beweggründe zu unterstellen als dieser selbst angebe. Aber daß die angegebene Absicht, den Zustand von 1891 wieder herzustellen, die Wahlrechtsvorlage nicht erreicht, könne man aus den mitgetheilten Zahlen entnehmen. Der Erfolg könne nur zunehmende Verbitterung sein, und er hoffe, daß, wenn nicht schon in der Kommission, so doch aber in der Stadtverordneten-Versammlung die Wahlrechtsvorlage abgelehnt werde. (Beifall.)

Stadtv. Brönnemann spricht offen aus, daß die Furcht vor der Sozialdemokratie die Vorlage hervorgerufen hat. Die Furcht, daß die dritte Abteilung der Altstadt an die Sozialdemokratie verloren gehe, teilt Redner nicht.

Stadtv. Haupt giebt seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die Wahlrechtsvorlage ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokraten darstelle, bei welcher aber der zu schützende Mittelstand die Kosten zahlen werde. Werde der Wahlrechtsvorlage angenommen, so trage nicht der Magistrat, sondern die dafür stimmenden Stadtverordneten die Verantwortung.

Es erhält nunmehr der erst edel erschienene Stadtv. Brügge mann das Wort, um gegen die von ihm nicht gehörten Ausführungen des Stadtv. Haupt zu polemisieren. Seine Ausführungen gipeln in dem Satz, man müsse stets selbständig handeln (!) und darum immer das Gegenteil von dem vom Stadtv. Haupt Behaupteten thun.

Nachdem noch einige Redner das Auftreten des Stadtverordneten Brügge mann verurteilt, wurde gegen die Stimmen der Stadtverordneten Dankwörth, Herrmann und Brügge mann nachstehende Resolution angenommen:

„Die heutige Versammlung des Bürgervereins richtet die Bitte an die von dem Bürgerverein aufgestellten Stadtverordneten, aus Gerechtigkeits- und Billigkeitsgründen dem einfachen Durchschnittsprinzip für die Stadtverordnetenwahlen zuzustimmen und das vom Magistrat vorgegeschlagene sog. qualifizierte Durchschnittsprinzip zu verwerfen.“ Wir freuen uns über diesen Beschluß, der beweist, daß auch in Kreisen unserer Gegner die Entrüstung über die Wahlrechtsvorlage geübt wird. —

— **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonnabend beim Fleischermeister Brügge mann, Fürstenstraße 18, verübt. Die Diebe haben vom Korridor aus die Fensterheben der Ladenthür eingedrückt, sind dann eingestiegen und haben sich das vorhandene Kleingeld angeeignet. Ob außerdem noch Wurzwaren mitgenommen wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. —

— **Einen wenig erfreulichen Zuwachs** hat am gestrigen Tage unsere Stadt Magdeburg erhalten. Der Domänenpächter Falkenhagen wurde gestern, wie der „Tag“ aus Hannover berichtet, zur Verbüßung seiner sechsjährigen Festungshaft von Hannover nach Magdeburg übergeführt. Falkenhagen ist von allen den vielen Quälanten der letzten Wochen die unympathischste Persönlichkeit. — Der Vater des Verurteilten, der königl. Amtsrat und Abgeordnete Falkenhagen, begehrt am 24. d. Mts. seinen 70. Geburtstag.

— **Die Leiche eines neugeborenen Kindes** wurde am Freitag abend 7¼ Uhr in der Nähe der Landwehrstraße gefunden. Das bedauerliche Opfer irgend eines Fehltritts wurde von dem Finder nach dem städtischen Krankenhause gebracht. —

— **Ein Entwurf** für das neu zu erbauende Stutlgarter Opernhaus ist in einem Schaufenster der bekannten Teppichfirma Bretting u. Römer hier in Augenschein zu nehmen. Angefertigt ist der Entwurf vom Architekten J. Waaber hier, der sich damit an der öffentlichen Konkurrenz um den Neubau beteiligen will. Die Behandlung der Scenerie ist eine Arbeit des Herrn E. Hoffmann. —

**Stadt-Theater.** Spielplan vom 23. Februar bis 2. März: Sonntag nachm.: „San Toy“, abends: „Das ewig Weibliche“. Montag: „Alf Heibelberg“. Dienstag: „Die Hugenotten“. Mittwoch: „Das ewig Weibliche“. Donnerstag: „Der Freischütz“. Freitag: „Figaros Hochzeit“. Sonnabend: „Cavalleria rusticana“, Ballett-Divertissement, „Sajazzi“. Sonntag abend: „Es lebe das Leben.“

**Kleine Chronik.**

**Schwerer Unglücksfall.**

In dem kruppigen Steinbruch in Effen stürzte am Freitag, als die Arbeiter zum Kleiderwechsel die in einer Ecke

des Steinbruchs errichtete Bretterbude betraten, die etwa 20 bis 25 Meter hohe Felswand zusammen, die Gütte samt den darin befindlichen unter sich begrabend. Während es zweien gelang, sich noch zu retten, wurden sechs Arbeiter verschüttet. Vier der Verschütteten, 2 Italiener, die Gebrüder Albino, Heinrich Schäfer aus Werden und August Thiemann aus Bredeneh, wurden als Leichen, einer schwer und einer leicht verletzt, unter den Trümmern hervorgezogen, was indes erst nach langer Arbeiter gelang. Die Verwundeten wurden ins Lazarett gebracht. —

**Ein gewaltiges Feuer**

vernichtete am Freitag in Leipzig das Fabrikgebäude Nr. 26 - Straße 8, in welchem sich die graphische Kunstanstalt von Meissenbach, Niffarth u. Co., sowie die mechanische Schuhfabrik von Grebe u. Co. befanden. Vier Dampfströme arbeiteten seit früh um 1/3 Uhr, ohne das gewaltige Feuer beschränken zu können. Der Schaden ist enorm. —

**Kleine Tageschronik.** Beim Bau der Fährbrücke in der Münchener Vorstadt Roggenhausen wurden durch einen Erdbruch vier Arbeiter verschüttet; einer ist tot, die andern sind gerettet. — Der in Aktion verhaftete Einbrecher Sturm stand den großen Silberdiebstahl in der Villa des Kapitanleutnants Werner in Kiel ausgeführt zu haben. — Bei Klingenthal im Vogtland ist ein Urtent auf einem Schnellzug verblüht worden. Ein schwerer Stein lag auf dem Gleis, und nur durch die Geistesgegenwart des Zugführers wurde ein Unfall verhütet. — Wegen Unterschlagung von 30 000 Mark verhaftet wurde in Berlin der 38 Jahre alte Kaufmann Karl v. Badinger, der in einem hiesigen Mehlgeschäft als Reisender angestellt war. — Das Chemnitzer Kriegesgericht verurteilte den Soldaten Matthes vom 5. Infanterie-Regiment wegen fortgesetzter Fahnenflucht und Eigentumsvergehens zu fünf Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere. — In Nürnberg verurteilte die Geschworenen den Maurer August Steinborn, der am 6. November v. J. seine um 23 Jahre ältere Frau ermordet hatte, zum Tode. — Auf der Fische Viktoria bei Aplerbeck wurden zwei Vergleute durch Steinfall schwer verletzt. — Das Chemnitzer Schwurgericht verurteilte den verheirateten Volksschullehrer Ernst Stein aus Baborze wegen Stillschleppens an Schulmädchen zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Letzte Nachrichten.**

(„Herald“, Depeschen-Bureau.)

**London, 22. Februar.** Ein Brief, worin Lord Rosebery erklärt, sich von Sir Campbell Wannerman endgültig loszusagen, bildet den Hauptgegenstand des Gesprächs in den Wandelgängen des Parlaments. —

**New-York, 22. Februar.** Ein Teil der Presse bemängelt die umfassenden Vorsichtsmaßregeln, welche zum Schutze des Prinzen Heinrich getroffen werden; dies sei nicht demokratisch. —

**Brätoria, 22. Februar.** Aus Heilbron wird gemeldet: In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. versuchte Grobelaar zu verschiedenen Malen die Eisenbahnlinie zu überschreiten und die Verteidigungslinie des Oberst Carrett zu durchbrechen. Er wurde jedoch daran gehindert. —

**Zur Auslandsbewegung in Triest.**

**Triest, 22. Februar.** Die präventive Censur für die Blätter wurde aufgehoben. Eine große Anzahl der in den letzten Tagen Verhafteten, darunter der Sozialistenführer Pittoni, wurde auf freien Fuß gesetzt und das gerichtliche Verfahren gegen dieselben vollständig eingestellt. —

**Auslandsnachrichten.**

**Frankfurt a. M., 22. Februar.** Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Madrid: „Heraldo“ vernimmt, in der Provinz Granada sei infolge energischer anarchistischer Propaganda unter den Feldarbeitern, die durch Erfrieren des Zuckerröhres in großer Not seien, große Aufregung. Gerüchweise verlautet, General Barges sei es gelungen, einen Vergleich zwischen den Metallarbeitern und den Arbeitgeberherbeizuführen. Wenn sich dies bestätigte, dann sei alles eingereicht, da dies der Kernpunkt des Konflikts war. —

**Rom, 22. Februar.** Der allgemeine Ausstand der Eisenbahn-Arbeiter steht bevor; er wird vorläufig in Oberitalien lokalisiert bleiben, dann aber auch sich auf das übrige Italien ausdehnen. —

**Berlin, 22. Februar.** Der Afrikaforscher Dr. Solub ist gestern in Wien gestorben. —

**Prag, 22. Februar.** Die Elbflut wird am Montag im vollem Umfange wieder aufgenommen werden. —

**Wiesbaden, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Geh. Reg.-Rat Dr. Woedtle, bekannt durch die 12000 Mark-Affaire, ist heute hier in Wiesbaden, wo er zum Kurgebrauch weilte, im Alter von 47 Jahren gestorben. —

**Paris, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Das Generalkomitee der französischen sozialistischen Arbeiterpartei hat den Proletariern in Spanien für die heroische Haltung seine Bewunderung und Sympathie ausgesprochen. —

**Paris, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Aus Rom wird gemeldet, daß die Königin-Mutter mit dem König über die Ehescheidungsfrage in ernstliche Zwistigkeiten geraten sei. (Na! na! Red.) —

**Paris, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Hier hat sich eine Antikiduelliga gebildet, welche in der Provinz überall Niederlassungen bilden und Ehrengerichte schaffen soll. Für Paris ist ein solches bereits ernannt, zu dessen Vorsitzenden der Herzog von Broglie ausersehen wurde. —

**Paris, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Infolge der immer ärger werdenden Kundgebungen beim Auftreten des Pigeuners Rigo, des Gatten der Prinzessin Chimay, hat die Polizei dessen ferneres Auftreten verboten. —

**Paris, 22. Februar.** (Eigener Drahtbericht.) Mehr als 100 Personen lauerten einem etwa 70 jährigen Greis auf, welcher ein Mädchen im Alter von 10 Jahren öffentlich mißbraucht hatte. Die Menge suchte den Mann zu lynchen und die Polizei hatte große Mühe, ihn in das Polizeigewahrsam zu überführen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Februar 1902.

### Steuerleistung und städtisches Wahlrecht.

Diejenigen Volkskinder, welche jetzt das Dreiklassenwahlrecht noch zu verfechten trachten, rechtfertigen ihr Vorhaben mit der Behauptung, gleichen Steuerleistungen müßten gleiche Rechte gegenüber stehen. Ganz abgesehen von der prophanen Auffassung, welche sich darin ausdrückt, und auch ganz abgesehen davon, daß die Herren wissentlich die indirekten Steuern nicht mitrechnen, stimmt ihre Rechnung nicht einmal, wenn man lediglich die direkte Steuerleistung zu Grunde legt. Es kann nämlich vorkommen, daß ein Millionär nicht einen Pfennig für die städtischen Zwecke beisteuert und doch die weitgehende Macht eines Wählers der zweiten, ja sogar der ersten Abteilung ausübt, während arme Arbeiter, die sich mühsam 60 Pf. pro Vierteljahr im Interesse der Stadt abdarben, gar nicht wählen dürfen. Bekanntlich wird nämlich bei der Aufstellung der Wählerlisten die staatliche Vermögenssteuer mitgerechnet, von welcher die Stadt keinen roten Heller abbekommt. Nun giebt es unter den Millionären bekanntlich zahlreiche wüste Spekulanten, welche sich bei der Anlage ihres Kapitals in gewagte Geschäfte einlassen; — wir brauchen nur an die Aktionäre der Trebertröcknungs-Gesellschaft zu erinnern. Hat so ein Millionär keinen Grundbesitz, ist er auch kein Gewerbetreibender, hat er aber infolge seines leichtsinnigen Börsenspiels von seinem Vermögen keine Zinsen, ist er also trotz seines Reichtums ohne Einkommen, so zahlt er nicht einen Pfennig direkte Steuern an die Gemeinde. Da nun aber derjenige, der eine Million Mark Vermögen besitzt, 500 Mark pro Jahr als Vermögenssteuer an den Staat zahlt, so darf dieser begüterte Schmarotzer in der zweiten Abteilung wählen, obwohl gerade unser Gegner immer sagen: „Wer nicht mitthatet, der soll auch nicht mitraten“. Der selbe Fall der durch eigene Schuld verursachten „Einkommenslosigkeit“ kann auch bei Leuten eintreten, die vier Millionen Mark und mehr besitzen. Dann gehören diese Bourgeois selbst nach dem jetzt vom Magistrat vorgeschlagenen verschlimmerten System infolge der Staatsvermögenssteuer — falls sie in Budau oder der Altstadt wohnen — zur ersten Abteilung. Nicht nach der Steuerleistung, sondern nach dem Vermögen richtet sich also die Verteilung des kommunalen Wahlrechts. Eine Clique von Millionären darf die Stadt beherrschen, auch ohne Steuern zu zahlen, und arme Arbeiter entrichten, die sich ihr letztes abdarben nur um direkte Steuern zu entrichten. Das ist der im Preußen rechtsgültige Zustand, den das Magdeburger Selbstprozentum noch verschlimmern will. —

### „Posengängerei.“

Seit einigen Tagen hält der „Königl. An siedelungs-Kommissions-Beamte“ Noack in der Umgegend von Magdeburg Vorträge über: „Die Thätigkeit der königlichen An siedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.“ Während die Arbeiter und Arbeiterinnen jener Gegend einem unüberstehlichen Drange folgten, den Westen des deutschen Reiches aufzusuchen, ist Herr Noack bestrebt, Landwirte und Handwerker zu bewegen, unter denkbar günstigen Bedingungen sich als An siedler nach dem Osten zu begeben.

Es sind im ganzen circa 160 000 Hektar, die zur Zeit dort käuflich zu erwerben sind. 21 Bethäuser, 14 Kirchen und 185 Schulen sollen dort auf Staatskosten errichtet werden. Es fehlt aber vorderhand an Menschen, die die Bethäuser, die Kirchen und Schulen zweckentsprechend benutzen. Der Morgen Acker soll für die event. An siedler 40—42 Mark kosten — ein wahrer Pappenspiel gegenüber den Preisen, wie sie hier in der Umgegend gezahlt werden. Dabei besteht noch die Vergünstigung, daß nur 90 Prozent bezahlt zu werden brauchen, während 10 Prozent dem Staat verbleiben. An Zinsen sind nur 2½ bis 3 Prozent zu entrichten.

Wie Herr Noack berichtet, hat sich der Staat bereit erklärt, dem An siedler den Vorstoß zu geben. Interessant waren die Ausführungen des Vortragenden insofern, als er die Polen als durch aus brave und gute Leute hinstellte, die keineswegs Seyer seien.

Ob Herr Noack mit seinem Liebeswerben viel Glück haben wird? Nach bisherigen Erfolgen ist stark daran zu zweifeln.

— Eine Arbeitslosenversammlung findet am Montag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c, statt. Wir ersuchen um rege Agitation für den Besuch dieser Versammlung. Arbeitslose! Sorgt für den Besuch der Versammlung, damit eure Feinde nicht sagen können: Es herrscht kein Nothstand. —

— Achtung, Holzarbeiter! Auf die am Sonntag, den 23. Februar, vormittags 11 Uhr, stattfindende außerordentlich. General-Versammlung des Holzarbeiter-Verbandes machen wir nochmals besonders aufmerksam, und erwarten wegen der wichtigen Tagesordnung ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder. —

— Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Magdeburg, findet morgen, Sonntag, um 10½ Uhr vormittags statt. Diese General-Versammlung ist die wichtigste des Jahres. In derselben wird ein getreues Spiegelbild der vielseitigen Thätigkeit, welche der Verband entfaltet hat, gegeben werden. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist also wohl selbstverständlich. —

— **Volksstümliche Vorlesung.** Mittwoch, den 26. d. M., abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. med. Sepp den vierten Vortrag der öffentlichen volkstümlichen Vorlesungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst in der Aula der Lutherschule — Dreiengeßstraße 27 — halten. Er wird über „Aufbau des menschlichen Körpers“ sprechen. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich. Jeder Erwachsene hat Zutritt. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß der Vortrag genau zur festgesetzten Zeit beginnt.

— **Im Handwerkermeister- und Gewerbeverein** zu Budau haben sich in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung nach einem Referat des Stadtverordneten Janicke über das Ortsstatut für die neu zu bildenden Gemeindevorwähler-Klassen, die Mehrzahl der Anwesenden für die Annahme der Magistratsvorlage erklärt, trotzdem von mehreren Seiten der alte Wahlmodus, sowie das Verfahren nach der Zwölftelung gewünscht wurde. Von Herrn Janicke nehmen wir natürlich an, daß er, einem früheren Versprechen gemäß, der Magistratsvorlage nicht das Wort geredet hat. —

### „Versuchte Gefangenenerfreitung“ oder Nächstenliebe?

Von Zeit zu Zeit werden von der Magdeburger Kriminalpolizei Verlesungen veranstaltet. Am Freitag wurde bei dieser Gelegenheit von einem Zivilbeamten ein armer Teufel erwischt, als er in einem Laden der Kaiserstraße um einen Obolus angehalten hatte. Den Beteuerungen des Proleten, er sei arbeitslos und habe keine Frau im Rindbett, eine Behauptung, die er durch den in seinem Besitz befindlichen Geburtschein zu beweisen versuchte, verhinderten seine Mitnahme nicht. Ein Herr, welcher den Vorgang mit angesehen und den das Schicksal des Verhafteten dauerte, trat auf den Beamten zu und legte ein gutes Wort für den Delinquenten ein, war aber nicht wenig erstaunt, als seine Personalien festgestellt wurden mit der Begründung, daß ihm eine Anklage wegen versuchter Gefangenenerfreitung in Aussicht stehe. — — —!

Ob der Staatsanwalt sich dieser Vogl des Kriminalbeamten anschließt? —

— **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Im Jahre 1901 betrug der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes 1353 Policen über 10 068 868 Mark Kapital. In der Unfallversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand auf 22 252 Policen über rund 96 Mill. Mark auf den Todesfall, 240 Millionen Mark auf den Invaliditätsfall und 75 000 Mark tägliche Entschädigung für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämieinnahme dieser Abteilung betrug ca. 600 000 Mark. —

— **Vom Kalisyndikat.** Wie die „Magdeburgische Zeitung“ hört, ist auf den 28. d. M. eine General-Versammlung der Syndikatsmitglieder nach hier einberufen worden, um über die event. Aufnahme neuer Werke Beschluß zu fassen. Es handelt sich hierbei um „Hohenfels“ und „Eintigkeit“, welche beide nur für den Absatz von Rohsalzen in Frage kommen, da sie Fabriken nicht besitzen. Zugleich erfahren wir, daß das Kalisyndikat mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft einen neuen Vertrag für die laufende Syndikatsperiode auf bisheriger Grundlage abgeschlossen hat. —

— **Der Neubau des Hospitals St. Annen** ist nunmehr so weit fertiggestellt, daß an die innere Ausstattung gegangen werden kann. Das neue Gebäude ist um ein Bedeutendes größer und trägt infolgedessen den gesteigerten Ansprüchen besser Rechnung. Das neue Gebäude, welches in Sandstein mit Stuccatur ausgeführt ist, gewährt einen freundlichen Anblick. —

— **Ein aufregender Vorfall** spielte sich am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Breitenweg vor der Weinhandlung von Dankwarth u. Richters ab. Ein Dienstmädchen mit einem kleinen Kinde auf dem Arme hatte gerade einen dort haltenden Straßenbahnwagen verlassen und wollte sich auf den östlichen Fußsteig begeben, als sie, durch ihre eigene Unachtsamkeit von einem vorbeifahrenden Gelfuhrwerk umgerissen wurde. Der Führer des Fuhrwerks sowie einzelne Passanten sprangen rasch hinzu und holten das Mädchen mit dem Kinde unter dem Gefährt wieder vor. Abgesehen von der starken Beschmutzung waren Verletzungen glücklicherweise nicht zu verzeichnen. —

— **Umgefahren** hat am Sonnabend vormittag um 9 Uhr ein Radfahrer einen kleinen Jungen auf dem Breitenwege, in der Nähe der Hauptpost. Der Junge, welcher über angebliche Schmerzen im rechten Arm laut heulte, wurde von einer Frau zwecks Untersuchung zu einem Arzt geleitet. —

— **Zwei Einbrecher**, die Arbeiter L. und B., die schon längere Zeit von der Polizei gesucht werden, sind gestern hier verhaftet worden. Die beiden Langfinger stammen aus der Gegend von Halberstadt und haben hier und an anderen Orten mehrfach Einbrüche verübt. —

— **Freiheitsdrang eines Pferdes.** Großes Aufsehen erregte am Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Alten Markt ein Pferd der Firma Louis Dehne. Das Tier sträubte sich, von der Stelle zu gehen. Als alle Maßnahmen, ja selbst fürchterliche Weisheiten nichts halfen, sah man sich genötigt, das Tier auszulassen, worauf es sofort willig seinem Führer in den Stall folgte. —

— **Ein Postkuriosum** hat uns die heutige Mittagsstunde gebracht. Der Poststempel enthielt nämlich die Zahl 2 sechsmal: 22. 2. 02. 12—2. —

— **Das morgige Konzert im „Luisen-Park“** zeichnet sich durch ein vielversprechendes Programm aus, so daß der Besuch jedem Musikfreunde empfohlen werden kann.

An die musikalischen Darbietungen schließt sich — wie üblich — ein Gesellschaftsball. —

— **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters** wird uns geschrieben: Die erste Aufführung des neuen Sudermannschen Schauspiels „Es lebe das Leben“ wird bereits in kommender Woche stattfinden und zwar am Sonntag, den 2. März. Das Werk hat nunmehr auch bei seiner kürzlich erfolgten Wiener Erstaufführung einen großen und nachhaltigen Erfolg errungen. Am Orte seiner Uraufführung, dem Deutschen Theater in Berlin, fällt es noch allabendlich Theater und Kasse. Die chinesische Operette „San Toy“, welche morgen nachmittag als Fremdenvorstellung in Szene geht, wird dabei zum letzten Male zur Aufführung kommen. Der königl. Hofopernsänger Georg Döring wird am Dienstag in Meyerbeers „Hugenotten“ ein zweimaliges Gastspiel eröffnen, zusammen mit Fräulein Emma Seebold, welche als Gastin die Valentine singen wird. Mozarts ewig junge komische Oper „Figaros Hochzeit“ wird am Freitag neu inszeniert zur Aufführung kommen mit Fräulein Emma Seebold und Herrn Georg Döring als Gäste. Am Sonnabend wird Fräulein Marie Doffow die Reihe der diesjährigen Benefiz-Vorstellungen eröffnen, mit der Aufführung der beiden Opern „Cavalleria rusticana“ und „Pagazzi“. —

— **Im Walfalla-Theater** hat das neue Ensemble mit Recht allgemeinen Beifall gefunden. Die Edwin des Tages ist Traudchen Hundgeburth, die Kuhnagd aus dem Rheinlande. Die Dame hätte die Melame nicht einmal nötig gehabt, welche einige Berliner unfreiwillig für sie gemacht hatten, indem sie „entdeckte“, daß sie gar nicht vom Lande stammt. Die torpente Schöne in ihren Polstuhlen und ihrem weißen Mieder könnte man schon für eine „echte“ Kuhnagd halten, wenn sie nicht ihre zum Teil keineswegs ländlich-sittlichen Couplets und Deklamationen selbst versäße. Sie versteht Harmonik und — das Gegenteil davon so bunt durcheinander zu mischen, daß jeder Geschnad seine Rechnung findet. — Ihr eifert nach — wenn auch nicht in Bezug auf das harmlose Genre — Friedl Reimhofer, welcher uns die Wichtigkeit des Sages bewies: Die Ehe ist das Schönste von dem Schönen, doch kann man sich nur schwer daran gewöhnen. Daniel und Wetti als kräftiges Ehepaar dürften hoffentlich bald die preußischen Minister ablösen, da es uns ja noch immer am gefuchsten starken Manne fehlt. — Max Speer als Virtuose auf Kinder-Musikinstrumenten bestand der einfachsten Mundharmonika die komplizierteste Opernmusik mit Begleitung zu entlocken. — Die „Elektrische Perle Bartling“, zwei Ballett-damen, entzückten das Auge, da sie in Kostümen tanzten, welche, mit Glühlampen übersät, im wechselnden Farbspiel bunt schillerten. — Der uns schon seit längerem bekannte Gesangs-Summiist Erna-Georg erfreute uns durch treffende Spottlieder, in denen auch eine zwar vorzügliche, aber doch nicht eben unberechtigte politische Satire nicht fehlte. Den „Fortschritt unserer Kultur“ demonstrierte der Sänger treffend an China. — Die drei „Jagats“ produzierten sich als treffliche Luftkavaleen, während die beiden „Original-Clifton“ als Kunstfahrer nicht nur auf dem Zweirad, sondern auch auf dem Einrad die unglaublichen Touren fertig brachten. — Den Schluß bildeten die neuesten Aufnahmen auf dem Kinematographen des Herrn E. Buderus; außer einigen drolligen Darstellungen humoristischer lebender Bilder wurden uns getreulich der Hafen von Amsterdam und der diesjährige Kölner Karneval gezeigt. Wie sehr hat sich doch die Photographie überlebt, seit wir Mitwelt und Nachwelt unser ganzes Ich mit allen unseren Bewegungen überliefern können; so geht nichts von unserr „Individualität“ mehr verloren. —

— **Kaiser-Panorama**, Breitenweg 134. Infolge des Zuspruchs, den das Institut durch die Vorführung der panamerikanischen Ausstellung 1901 nebst Besuch von Buffalo und Besichtigung der Niagara-Fälle in der letzten Woche erfahren hat, wird diese Serie noch bis 1. März ausgestellt bleiben und können wir die Besichtigung nur empfehlen. Im zweiten Diorama gelangt eine Wanderung in der Riviera: San Remo, Monte Carlo, Nizza usw. zur Ansicht. Wer sich über die paradiesische Pracht jener Gegend orientieren will, sollte einen Weg zum genannten Institut nicht scheuen. —

### Noch einmal die neugierigen Polizisten.

h. In Ergänzung unseres Artikels in Nr. 43 wollen wir noch die Einzelheiten nachtragen, in denen sich das Interview des Hauptbeteiligten, unseres Genossen Surlemann aus Halberstadt, abgepielt hat. Als unser Genosse mit den Paketen kam, trat ein Herr an ihn heran, sehr höflich den Hut ziehend.

Als H. den Gruß erwiderte, sagte der Höfliche: „Ich bin Polizeibeamter und bitte Sie, mir einige Fragen zu beantworten.“

H. hat darauf den Fragelustigen um seine Legitimation als Mitglied der heiligen Germanen ab.

Die Antwort hierauf lautete: „Das habe ich nicht nötig. Es ist vom Reichsgericht schon mehrere Male dahin entschieden, daß wir das nicht brauchen.“

„Entschuldigen Sie,“ erwiderte H., „Sie werden doch von mir nicht erwarten dürfen, daß ich jedem, der mir etwas sagt, auch glaube; zumal auf diesem Gebiete schon viel Unfug getrieben ist.“

Darauf meinte der Unbekannte: „Da haben sie wohl recht, und ich will mich Ihnen gegenüber auch legitimieren, obwohl ich es nicht nötig habe!“ Hierauf zeigte der Mann eine Marke, die er aus der Westentasche herausholte.

Wäre es unserem Genossen nicht darum zu thun gewesen, daß die Leser pünktlich ihre Zeitung bekommen, so hätte er die seltsamen Fragen nicht beantwortet, sondern sich lieber fittieren lassen.

Es entspann sich nun folgendes Verhör:  
Der Beamte: „Sie holen wohl die „Volksstimme“ für Thale und Halberstadt?“  
Surlemann: „Für Halberstadt ja, aber für Thale nicht.“

Der Beamte: „In wessen Auftrage holen Sie die „Volksstimme“?“  
Surlemann: „Im Auftrage der Leser!“  
Der Beamte: „Der junge Mann, welcher die „Volksstimme“ für Burg Holt, hat mir aber gesagt, er hole dieselbe im Auftrage der Geschäftsstelle der „Volksstimme“.“  
Surlemann: „Nun ja, das ist auch wohl richtig, also ich dann auch.“

Der Beamte: „Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie? Wann sind Sie geboren?“

Als H. alle diese Fragen eingehend beantwortet hatte, fragte der Beamte: „Sie haben wohl eine Monatskarte?“  
Darauf Surlemann: „Aberdings!“

Der Beamte (gespannt): „Wer bezahlt denn die Karte? Diese Karten liefert und bezahlt wohl Herr Garbaum?“

Surlermann: „Keineswegs; die Karte habe ich mir in Halberstadt ausstellen lassen und auch dort bezahlt.“

Der Beamte: „Bitte, zeigen Sie mir 'mal die Karte.“

Surlermann (zieht die Karte hervor und zeigt sie dem Beamten, welcher sie — offenbar erfreut über so viel Zuverlässigkeit — neugierig betrachtet).

Der Beamte: „Seit dem Januar ist mit der „Volksstimme“ eine Aenderung eingetreten und will die Polizei nun wissen, in welcher Weise die „Volksstimme“ nach außerhalb vertrieben wird.“

Damit schloß das selbst für preussische Zustände unverständliche Gespräch. Was die Polizei die Art des Vertriebes der „Volksstimme“ angeht, wissen wir immer noch nicht.

Wir hoffen aber, daß das Publikum in Zukunft für lästige Fragen von neugierigen Beamten nur scharfe Abweisung haben wird und daß sich namentlich Parteigenossen durch solche Männer nicht mehr behelligen lassen werden.

### Provinz und Umgegend.

**Obenstedt, 21. Februar.** (Gemeindevertreter.) Den Angehörigen der dritten Wählerklasse zur Kenntnisnahme, daß die Genossen Gustav Friede, Zimmerer, und Gustav Wiersdorf, Maurer, von der sozialdemokratischen Partei als Kandidaten bei den Gemeindevertreterwahlen aufgestellt sind. Pflicht eines jeden Genossen ist es nun, am Tage der Wahl diesen beiden Genossen die Stimme zu geben. Eine Versammlung in dieser Angelegenheit findet im März statt.

**Westerhüsen, 21. Februar.** (Eine wichtige Versammlung) findet am Mittwoch, den 26. Febr., abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Schiff“ statt. Dort wird unser Genosse Rudolf Koch über seine Tätigkeit als Gemeindevertreter Bericht erstatten. Da in dieser Versammlung sehr wichtige Fragen, wie z. B. die Eingemeindung in Magdeburg und der immer noch nicht in Angriff genommene Bau eines Schulhauses zur Erörterung gelangen, ist es Pflicht der Parteigenossen, für einen guten Besuch Sorge zu tragen.

**Alten, 21. Februar.** (Die Notstandsarbeiten) haben jetzt endlich begonnen. Der Magistrat läßt ein großes Stück der alten Stadtmauer vom Köthener Thor ab bis zur Ritterstraße niederlegen, wo die Anlegung einer neuen Straße in Aussicht genommen ist.

**abc. Barby, 20. Februar.** (Städtisches.) Der Domänenpächter Herr Amtsrat v. Dieze, Ehrenbürger von Barby, läßt jetzt durch sein Fuhrwerk Ziegeleien in seine Ziegelei fahren, wobei der östliche Stadtteil pflastert wird. Da nun das Fuhrwerk keinen Schutz an dem Wagen hat, braucht sich keiner zu wundern, daß ihm der Schlamm über die Füße geht, wenn er das Unglück hat, die Gegend bei nassem Wetter nicht vermeiden zu können.

Die hiesigen Stadtverordneten scheinen freilich nur darauf bedacht zu sein, dem Herrn v. Dieze und den Behörden zu gefallen, um so mehr, da in genanntem Stadtteile mehrere der Herren Vertreter wohnen. Auch über die Lissemanische Angelegenheit, die doch schon so viel Staub aufgewirbelt hat, scheint Gras zu wachsen, wenn sich die Arbeiter nicht selbst der Sache annehmen.

Die Versammlung am Sonnabend abend im Gasthof „Zum Kronprinzen“ wird sich mit dieser Angelegenheit in erster Reihe beschäftigen, weshalb die Stadtverordneten eingeladen sind.

**m. Erfurt, 20. Februar.** (Das Opfer seines Berufs) wurde heute mittag der Arbeiter Robert Burgholz. Derselbe kam beim Oelen des Schwungrades in das Getriebe und wurde oftmals herumgeschleudert. Außer anderen Verletzungen wurden ihm beide Beine zerschmettert. Der Tod trat sofort ein. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe und sechs unermöglichte Kinder.

— (Kindesmörderin.) Ein Dienstmädchen, welches ihr neugeborenes Kind kurz nach der Geburt tötete und an einer Scheune die kleine Leiche versteckte, wurde zur Haft gebracht und später dem Krankenhaus überwiesen. Die blasse Not hat jedenfalls das Mädchen zu der unseligen That veranlaßt.

**v. Gommern, 21. Februar.** (Die Verfrommungsverordnung vor Gericht.) Am 1. Weihnachtstag hielt der Arbeiter-Gesangverein ein Vergnügen ab. Dasselbe bestand bis 1 Uhr nachts aus Theater und Gesangsbeiträgen, denen sich nach 1 Uhr ein Ball anreichte. Hierfür bekam der Genosse Lindau auf Grund einer Polizei-Verordnung, nach welcher das Abhalten von Vergnügungen an Sonn- und Festtagen vor 3 Uhr nachmittags verboten ist, ein Strafmandat von 30 Mark. Lindau legte hiergegen Berufung ein. In der Schöffengerichts-Sitzung am 20. d. M. wurde er mit der Begründung freigesprochen, daß die Zeit von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens nicht schon zum zweiten Festtag hinzugerechnet werden könne; die fragliche Verordnung bezwecke nur die äußere Heilighaltung des Festtags, welche während dieser Zeit nicht in Betracht käme.

**h. Halberstadt, 21. Februar.** (Schuß vor Schußleuten!) Am 16. Oktober v. J. wurden mehrere Leute vom Schöffengericht zu Uckerleben wegen thätlichen Angriffs auf einen Polizisten in Verbindung mit gemeinschaftlicher Körperverletzung verurteilt. Die Leute wurden für schuldig befunden, sich am 2. Januar 1901 während eines Balles, den der Turnverein gab, im Baumgartenschen Lokale zu Uckerleben dadurch begangen zu haben, daß sie den Polizisten Friede gewaltsam an die Luft setzten und mißhandelten. Dieser Polizist war Hauptbelastungszeuge in diesem charakteristischen Prozeß. Von den Verurteilten hatten leider nur der Maurer Gustav Wötter aus Uckerleben und der Arbeiter Hermann Mesche aus Geverstelde, in Uckerleben wohnhaft, rechtzeitig Berufung eingelegt, von denen ersterer zu sechs Wochen, letzterer zu vier Wochen Gefängnis verurteilt waren. Die übrigen haben aus Mangel an Bekanntschaft mit den Gesetzen ihre Berufung verspätet eingelegt.

In der erneuten Verhandlung, die am Mittwoch vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand, wurden die beiden Angeklagten freigesprochen, weil — wie im Urteil erklärt wurde — der Zeuge Polizist Friede am Tage der Affäre stark betrunken war, so daß seine Wahrnehmungsfähigkeit infolgedessen erheblich geschwächt war.

Interessant ist, daß das Schöffengericht dem Polizisten trotzdem geglaubt hat und daß arme Leute — vermutlich unschuldig — harte Strafen erlitten haben, nur weil sie nicht verstanden, die Formen des Strafverfahrens genau innezuhalten.

**Uckerleben, 21. Februar.** (Häufiger Personalwechsel) zeichnet die hiesige Buchdruckerei von Walter Eichel aus. Interessant ist, daß infolge der eigenartigen Behandlung mehrere Schriftsetzer, die von Herrn Eichel unter allerlei Versprechungen engagiert wurden, nach nur zwei- bis dreitägiger Kondition schleunigst abdampften.

**S. Thale, 19. Februar.** (Ein Betrüger.) Ein Schurke hat am letzten Lohnungstage des hiesigen Walzwerks am 12. d. M. sich aus dem Schrank des Kesselwärters W. aus Meinstedt die Lohnkarte verschafft und dieses Familienvaters Lohn in Höhe von 55 bis 60 Mk. in Empfang genommen. Da die Polizei bereits Untersuchungen angestellt hat, hoffen wir, daß es ihr gelingen wird, den Uebelthäter zu ermitteln. Natürlich hat das leider betrogene Eisenhüttenwerk die gesetzliche Pflicht, dem Arbeiter trotzdem seinen ver-

dienten Lohn auszusahlen. Wir werden später vom Verlauf dieses Falles berichten.

**Wilsleben (bei Uckerleben), 20. Februar.** (Unter der Gesindeordnung.) Der reiche Großgrundbesitzer, Schnapsbrenner und Zuckerraffinerie Schöck hat auch ein Gut in Wilsleben, auf welchem der Inspektor Schmidt die Verwaltung führt. Dort hatte sich der Arbeiter Hinzendorf auf ein Jahr gegen einen Lohn von 1 Mark 50 Pf. pro Tag, freie Feuerung und einen Morgen Kartoffelacker verdingen. Laut Vertrag wurde dem Arbeiter in jeder Woche 1 Mark vom Lohne einbehalten; die so zurückgelegte Summe sollte nicht ausbezahlt werden, falls der Arbeiter vor Ablauf des Jahres dort zu arbeiten aufhöre.

Als der Mann 7 Wochen dort thätig gewesen war, wurde er krank. Nach Verlauf von zwei weiteren Wochen schickte der Herr Inspektor Schmidt zu dem fraglichen Arbeiter mit dem Ersuchen, selbiger solle einmal zu ihm kommen. Da der Leidende nicht zum Herrn Inspektor gehen konnte, that es die Frau des Kranken. Dieser Armen erklärte Herr Schmidt, er könnte Leute, die krank sind, nicht brauchen. Der Unglückliche müsse in 14 Tagen aufhören, ja, sogar in dieser Zeit die Wohnung räumen. Doch damit nicht genug, schickte Herr Schmidt die Papiere und die Versicherungskarte an den Arbeiter mit dem Verlangen, dieser solle sich als ohne Kündigung entlassen betrachten. Als der Herr Inspektor nunmehr wenigstens die Lohnrestsumme verlangte, wurde ihm sogar diese vorenthalten.

Wir zweifeln nicht, daß hier der Gutsinspektor eigenmächtig gehandelt hat. Wir sind überzeugt, daß Herr Schöck — dem wir den unverständlichen Vorgang hierdurch mitteilen — in humanster Weise für den armen Arbeiter sorgen wird. Da Herr Schöck infolge seines Auktions dazu sehr wohl in der Lage ist und infolge seiner christlichen Religion und menschenfreundlichen Gesinnung zur Milde neigt, ist an einem solchen Entgegenkommen natürlich nicht zu zweifeln.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Recht schwierig gestaltete sich am Freitag in Burg der Transport eines großen Dampfessels nach der hiesigen Pumpstation. Derselbe wog über 300 Centner und wurde auf einem eigens dazu konstruierten Wagen von 12 Räderpaaren, 15 Pferde gezogen. — Seit Anfang Januar d. J. führt in Uckerleben der Bohrunternehmer Pommerbach im Auftrage des Herrn Emil Sauer-Berlin zur Erlangung einer Nutzung auf Kalialze und etwa 14 Tage darauf rückte ein Bohrgewinn der Firma Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen in Uckerleben, heran, um den ersten Turm zu bekämpfen und ihm die Nutzung freitrag zu machen. Man hofft von dem Ergebnis des Wettstreites der beiden Konkurrenten — welcher auch Sieger bleiben mag — eine wirtschaftliche Hebung der Gegend. — Wegen Diebstahls in dem Warenhaus von H. v. Weihe zu Braunschweig wurden mehrere Angestellte dieser Firma am Mittwoch zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen von ein bis zu drei Jahren verurteilt. — Ein neues Auszugsgleis wird demnächst die stark belasteten Gleisanlagen des Bahnhofs Uckerleben erweitern. — In Erfurt hat sich ein Komitee von Finanzleuten gebildet zwecks Gründung einer „Bank von Thüringen“. Als Aktienkapital sind 20 Millionen Mark vorgesehen. Die neue Bank soll in Leipzig und Gotha Zweigstellen errichten. — Zu der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in Leopoldshall in der Bernburgerstraße ein junger Mann angefallen und durch einen Messerstich in die Wade verletzt.

### Gerichts-Beitrag.

#### Gewerbegericht Staßfurt.

Der Schmied Gurr klagt gegen die Firma Sauerbrech (Maschinenfabrik) wegen 8,50 Mark Lohn, die er zu wenig erhalten haben will. Der Vertreter der Beklagten, Meister Schimmelpfennig, giebt nach anfänglichem Bestreiten zu, daß er selbst für den Kläger mit seinem Zuschläger einen Stundenlohn von 75 Pf. vereinbart habe, behauptet aber, daß seit Eintritt der schlechten Konjunktur die Löhne reduziert seien, daß dem Kläger dies mitgeteilt sei und daß der ausbezahlte Lohn mit den reduzierten Löhnen übereinstimme. Kläger behauptet, daß ihm von der Lohnreduktion Mitteilung gemacht sei. Der Termin wird vertagt, damit sich die Beklagte bei dem zuständigen Schiedsrichter Erhardt erkundigen könne, ob er den Kläger von der Lohnreduktion in Kenntnis gesetzt hat.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in neuesten Dessins u. eleganter Verarbeitung  
**9-36 Mark.**

**Konfirmanden-Anzüge**  
nach Maß  
**10-45 Mark.**  
**Hut gratis!**

# Heinr. Casper

Grösstes Special-Haus für moderne

## Herrn- und Knaben-Kleidung

**133 Breiteweg 133 Ecke Dreieckstr.**

Täglicher Eingang von

## Neuheiten

für die

**Frühjahrs-Saison**

in fertigen Garderoben und Stoffen zur

**Anfertigung nach Mass.**

Die noch vorhandenen

**Winter-** Palstots  
Mäntel  
Anzüge  
Joppen  
Hosen

räumungshalber  
bedeutend unter Preis.

**Von Montag ab**  
täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends verläufe garantiert frisch abgekühlt

## Tafel-Margarine

Marke AAA

**55 Pfg. per Pfund.**

Sonntags findet kein Verkauf statt.

### Heinrich Hess

Wilhelmstadt, Annastraße 29, I.

**Gratis** verlangt man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

### Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Ankaufsbüreau

Fernsprech-Anschluß 1409.

Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3½-7½ Uhr.

St. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatleben, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Zinsbüchern, Schlichtungs- und Sozials- und Arbeitsverhältnisse.

### Städtische Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5, Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150-2155.

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche: 10-12 Uhr vorm. und 4-7 Uhr nachm.

**Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeitkräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.**

### Stellung suchen:

Viele gelernte und ungelernete Arbeiter, Kutscher, Hausdiener, Haus- und Laufburschen, ferner Mädchen für alles mit und ohne Kochkenntnisse, Kinderfrauen, Kinderfräulein, Aufwartungen und Waschkfrauen.

**X. Schlesinger**  
Buckau

**Konfirmanden-Anzüge**

von tadellosem Sitz  
in vorzüglicher Ausführung  
aus bewährten Stoffen

9, 11, 13, 15, 18, 20, 23, 27, 33 Mark.

2218

# Fallen Sie nicht rein

sondern überzeugen Sie sich erst, bevor Sie einen Einkauf machen, von der Leistungsfähigkeit meines hierorts bestehenden

## Kredithauses

Sich liefern  
einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an  
Braut-Ausstattungen von 20 Mark Anzahlung an  
ebenso Herren- und Damen-Konfektion  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

# Max Meyer

Größtes Kredithaus am Platz

Breiteweg 30

Eingang nur Judengasse.

Kleine Anzahlung Bequeme Abzahlung  
zu Kassapreisen.

Folgende

# Möbel

solten sofort zu folgenden  
stannend billigen Preisen  
verkauft werden:

Kleiderschränke	20-35 M.
Vertikows	35-50 "
Pfeilerschränke	19-28 "
Pfeilerspiegel	9-18 "
Tische	10-20 "
Rohestühle	3,50-7 "
Ripsdivans	35-45 "
Plüschdivans	50-65 "
Taschendivans	65-80 "
Küchenschränke	22-30 "
Anrichten	18-24 "
Küchenstühle	2,50-3 "

und noch viele andere Möbel  
ebenso spottbillig.

Rosenberg'sche  
Konkursmasse  
Katharinenstr. 8.

Neue Fahrräder mit Laterne u.  
unter Garantie von 95 Mark an  
Gebr. Fahrräder stets am Platz.  
Reparaturen werden billig ausgef.  
L. Nieber, Gr. Mühlstr. 9.

# Möbel

Spiegel, Polsterwaren  
sehr preiswert.

Nußb. Muschel-Kleider- schränke	Mt. 55
Nußb. Muschel-Vertikow	Mt. 55
Nußb. Pfeilerschränke	" 25
Four. Sofa-Tische	" 20
Plüsch-Divans	" 75
Plüsch-Garnituren	" 125
Große Trumeaus	" 55
Pfeilerspiegel von 5 Mt. an	"
Stühle 3 Mt.	"

Schreibtische, Buffets, Küchen-  
möbel, Bettstellen u. Matratzen  
spottbillig.  
Ueberzeugung macht wahr!  
Nur bei (246)

M. Kelling  
Schrotdorferstraße 1a.

anerkannt beste Qualität  
offeriert v. 5 Pfd. an p. Pfd. 15 Pf.

# Gustav Köhler

Pflaumenmuskfabrik m. elektr. Betrieb  
Leipzigerstraße 14. H3

Kaufe fortwährend  
Kanarienhähne  
und Weibchen.  
Anton Plischka  
Margarethenstraße 2, I.

Schmerzloses Zahnziehen  
ohne Betäubung.  
Zahnersatz jeder Art billigst.

Rud. Barfels, Buckau  
Schönebekerstr. 29/30, Ede-Gärtnerei.

Dampfbad, Massag., Packg. etc.  
für Damen und Herren  
Grosso Schulstr. 4, I., H. Fröhbrodt.

Dänen und Schweden.  
Enhver Skandinav i  
Magdeburg bedes indträn-  
gende om at give Møde  
Lördag, d. 1. Marts Kl. 9  
Aften i „Zum grünen Löwen“.  
Georgenstr. 11. 683

Ein Lehrling  
welcher die Bäckerei und Konditorei  
erlernen will, zu Oftern gesucht. Zu-  
erfragen in Welterhüfen, Volkre-  
straße 11, bei Julius Schmidt.

Tücht. Auspuger sucht 679  
A. Rosenberg, Reuß., Ankerstr. 1.

Cigarrenmach. - Lehrling  
wünscht sofort oder Oftern  
Wohlfühl, Ohtmerstr.

**Sudenburg.**  
Wegen Umbau und Vergrößerung  
meiner Geschäftsräume eröffne ich heute einen  
**Räumungs-Ausverkauf**  
in  
allen von mir geführten Waren.  
Für viele Artikel sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt;  
auf alle anderen gewähre ich  
**10 Prozent Rabatt.**  
Der Ausverkauf dauert bis zum  
**28. Februar d. Js.**  
Ich biete hiermit meinen Kunden große Vorteile.  
**Theod. Kraft**  
37 Breiteweg 37. 2117

**Tanz-Unterricht.** Sonntag, den 23., und  
Dienstag, den 25. Febr.,  
abends, beginnt ein  
neuer Kursus in sämtlichen Tanz- und Tänze u.  
nach leicht begreiflicher  
Methode im Saale des „Bürgerhauses“, Stephansbrücke 38.  
Melbungen daselbst Sonntag von 5 Uhr an. Nachbem: Kränzchen.  
A. Pape, Tanzlehrer, Thrausberg 16/17.

**Carl Julius Braun**  
Feder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung  
Buckau, Schönebekerstraße Nr. 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 119

# Konfirmanden-Anzüge

in den allerbesten Buckskin, Diagonal-, Cheviot- und Kammgarn-  
stoffen in schwarz, blau und braun mit prima Zuthaten und bester  
Bearbeitung empfohlen in großer Auswahl in den Preislagen von  
8, 12, 16, 20, 25, 30 Mt. 2013

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
in Firma Mayer u. Co., Magdeburg.  
Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung  
Breiteweg 189/90  
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

**Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Inserate in heutiger Nummer! . . .

Nähr- Butter-  
Zwieback! **Hercynia!** Zwieback!  
Die hervorragendsten Kindernährmittel. 2125

Jakobsstrasse 50.

# Der genarrte Agent!

Herr Schulze, ein bekannter Mann,  
Den überall man sehen kann,  
Sagt jedem, ob es spät, ob früh,  
Sehr freundlich: Ich verführe Sie! —  
Er „macht in Leben“ und zwar blüht,  
Wie einstmals heimlich er verriet,  
Besonders ein Verführungszweig,  
Bei dem sein Portemonnaie wird reich!  
Er rät den Eltern stets geschwind,  
Sobald der Storch gebracht ein Kind:  
„D denkt an die Konfirmation,  
Bersichert gleich den Herrn Sohn!“  
Seit Zehden hier sich aufgethan,  
Wird oft durchkreuzt jetzt Schulzens Plan,  
Die Prämie wird nicht mehr riskiert,  
Weil Zehden billiger kostümiert!

Konfirmanden-Anzüge in Satin, Kam-  
garn und Cheviot von 7 1/2 - 25 Mt.  
Jackett-Anzüge in Kammg. u. Buckskin 11 - 38 Mt.  
Mod-Anzüge in Satin und Kammgarn 21 - 40 Mt.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin, Cheviot 5 - 12 Mt.  
Knaben-Anzüge, hohelegante Jacons 2 1/2 - 9 Mt.  
Einzeln Jacketts und Hosen . . . 1 1/2 - 10 Mt.

Riesenauswahl in Herren- und Knaben-Konfektion  
Schuhwaren und Herrenwäsche 2037  
zu enorm billigen Preisen.  
Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.  
**Kaufhaus Max Zehden**  
neben der Buchhandlung Volksstimme.

# Die neuesten Kleiderstoffe zur Konfirmation

schwarz und farbig  
sind in außerordentlich großer Auswahl, nur neuesten und  
besten Geweben und Farben, neu eingetroffen und  
werden außerordentlich billig verkauft.  
Ferner sind in großer Auswahl neu eingetroffen  
Beste Buckskins, Kammgarne u. Cheviots  
für Herren-, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge.  
Außerordentlich große vorteilhafte Posten

**Gardinen in creme u. weiß**  
bestes engl. Fabrikat, vom Stück und abgepaßt,  
bis zu den besten Spachtel-Gardinen und Stores,  
Tafel- und Spachtel-Ranten und Bettdecken, Teppiche,  
Decken, Säuser, Vorleger.

**Sofabezugstoffe, glatte und bunte Plüsch**  
in größter Auswahl, nur guten Qualitäten und sehr billig.

# A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft 2158  
8 Große Marktstraße 8.

**Pfand-Versteigerung.** 2186  
Am Mittwoch, den 26. Febr.  
d. J., nachm. 2 Uhr, gelangen  
in meinem Geschäftslokale  
Magdeburg-Neustadt, Um-  
fassungstraße 41, durch den  
Gerichtsvollz. Herrn Schirow  
alle die in den Monaten April,  
Mai und Juni 1901  
sub No. 40 565 bis 42 259  
bei mir verpfändeten, bis dahin  
weber eingelösten noch erneuer-  
ten Pfänder zur öffentlichen  
Versteigerung.  
Carl Schmidt.

**Homöopathie**  
Größte Verschwiegenheit!  
Hilfe für innere und äußere Krank-  
heiten u. chron. Leiden. Großer  
Erfolg! Keine Berufsbedrängung.  
Ueberzeugung macht wahr. Hoff-  
meister, homöopath. Prakt., Magdeb.  
Bismarckstr. 7. Sprechst. 8-5 und  
7-9 Uhr. Schriftl. Schnellste Zusend.

**Krankenasse Merkur, E. H.**  
genügt jedem Arbeitgeber und  
Arbeitnehmer. Das Mitgliedsbuch  
muß aber ausdrücklich vor Beginn  
der Beschäftigung vorgelegt sein.  
Bureau: Nothkestr. 22.  
Vertreter in Burg:  
D. Häbottter, Gerber Gasse.

Jakobsstrasse 50.



# Arbeitslosen = Versammlung

Montag, den 24. Februar, vormittags 10 Uhr

im „Luisen-Park“, Spielgartenstrasse No. 1c.

Tages-Ordnung: Die Arbeitslosigkeit in Magdeburg und was geschieht, um dieselbe einzuschränken.

Arbeiter! Sorgt für den Besuch der Versammlung.

Der Einberufer.

## 2 Frauen-Versammlungen!

**In Sudenburg**  
am Montag, den 24. Februar,  
abends 8 Uhr, in der  
„Zerbster Bierhalle“

**In Neustadt**  
am Dienstag, den 25. Februar,  
abends 8 Uhr, im  
„Weissen Hirsch“

Referentin in beiden Versammlungen: Frau Emma Threr-Berlin.

Tagesordnung:

## Brotvertuerung und Arbeitslosigkeit!

An die Frauen richten wir das dringende Ersuchen, ihre volle Kraft einzusetzen, damit die Versammlungen stark besucht werden.  
Die Einberufer. S. A.: Rob. Pistorius.

### Schuhmacher-Ortskrankenkasse.

### Ordentliche General-Versammlung

Montag, den 3. März 1902, abends 8 Uhr  
im Lokale des Herrn Böhme  
Kleine Klosterstraße 15.

- Tages-Ordnung:
1. Annahme der Jahresrechnung pro 1901.
  2. Bericht des Rechnungs-Ausschusses.
  3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
  4. Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
  5. Wahl des Krankenkassenkontrolleurs.
  6. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

### Mitglieder-Versammlung

### Central-Verbands deutscher Maurer

Zweigverein Magdeburg  
Dienstag, den 25. Februar 1902, abends 8 Uhr  
im großen Saale des „Dreikaiserbund“.

- Tages-Ordnung:
1. Die Religion. Referent: Genosse Markwald.
  2. Vereinsangelegenheiten.
  3. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Verwaltung.

### Versammlung der

### Schneider u. Schneiderinnen

Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr  
im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Tages-Ordnung:  
Die Firma E. Finke und die Differenzen  
mit der Schneider-Organisation.  
Das Erscheinen aller ist notwendig. Die Versammlung wird  
pünktlich 3/4 Uhr eröffnet. Der Einberufer.

### Burg. Burg.

### Oeffentl. Gewerkschafts-

### Versammlung

Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr  
im Hohenzollernpark.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Das Gewerkschaftskartell.

### Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Sonntags  
Oeffentlicher Tanz.  
Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.

### Fr. Wegeners Gesellschaftshaus

Kl. Stadtmarsch 7 c. 2119  
Heute Sonntag: Tanz  
Ergebenst ladet ein Fritz Wegener.

NB. Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten usw. D. D.

### Luisen-Park

Heute Sonntag, den 23. Februar 1902:  
Grosses Instrumental-Konzert.

Vollständig neues Programm  
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Carl Lankau.  
Anfang 3/4 Uhr.  
Von 7 Uhr ab: Gesellschaftsball.  
Entreé inkl. Billetsteuer 15 Pfg.

Ergebenst ladet ein Carl Lankau.

### Thalia - Buckau.

Sonntag öffentlicher Tanz.  
Ergebenst ladet ein J. Westphal.

### Dreikaiserbund.

Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik  
bei elektrischer Beleuchtung  
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgestatteten Saal.  
Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.  
Hierzu ladet ein Emil Hartmann.

### „Goldener Kopf“.

Heute und morgen kommt das beliebte  
Staßfurter Bockbier  
zum Ausschank, wozu ergebenst einladet  
A. Buchlow, Katharinenstraße 5.

### Olsenstedt. Olsenstedt.

Sonntag, den 23. Februar:  
Großes Bockbierfest  
im neu dekorierten Saale.  
Hierzu ladet ergebenst ein 5 685  
Aug. Schinke.

### Burg. Hohenzollernpark

Heute, Sonntag: Tanz.

### Vom 21. d. Mts. ab

Kommt das beliebte

### Bockbier

der Brauerei 2199

Lorenz Pfannenbergs & Söhne  
Zerbst in Anhalt, zum Ausschank.

A. Drube.

### Schönebeck a. d. Elbe.

„Bürgerhaus“.  
Empfehle Sonnabend und Sonntag  
ff. Viktoria-Bockbier.  
Freundlichst ladet ein Max Haak.

### Die Neue Zeit

Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie  
bringt u. a. in Nr. 20 nachstehendes:  
Fr. Mehring, Ein parlamentarisches Genoss.  
P. Hirsch, Sozialdemokratische Kommunalwahlprogramme.  
E. Belfort-Bax, Englische Frauenprivilegien.  
P. Groppe, Technische Fortschritte im Eisenbahnwesen.  
H. Fürth, Die Hauspflege.  
Th. Lessing, Ueber Goethe. (Schluß.)  
Preis pro Nummer 25 Pfennig  
einzeln zu haben in der

Buchhandlg. Volksstimme.

### Erstklassige Fahrräder

Deutsches Fabrikat. 1 Jahr Garantie  
so lange der Vorrat reicht, Mt. 98.00 pro Stück.  
Apfelstr. 16, I Tr. 2112

### Küchen-

nur neue Muster  
in rot,  
blau, weiß und violett,  
à Meter v. 3 Pf. an  
empfiehlt die

### Spitzen

Buchhandlung  
Volksstimme.

### Restaurant

wegen Tod d. Mannes zu vergeben.  
Wiete mit Wohnung nur 800 Mark.  
Umrah 150 L. Bier. Verkauf 1/4 Liter  
heißes 10 Pf., dunstl. 15 Pf. u. a. Getränk.  
Für Übernahme für gutes Inventar  
2000 M. erforderlich. Offerten unter  
N. S. 690 in d. Exp. d. „Volksst.“

### Cirkus Variété.

Sonntag, 23. Februar:  
2 Große volkstümliche  
Specialitäten-  
Vorstellungen!  
nachmittags 4 Uhr  
und abends 8 Uhr.  
Kleine Preise.  
Sämtliche Rangplätze 30 Pf.  
Amüsantes Programm.  
Neu! u. a.: Neu!

### The three Rouls

Equilibristischer Kraftakt am  
hohen Luftapparat.

### Otto Riemann

Magdeburger Humorist als  
Nektar Löppl.

### Charles Cook

Römischer Jongleur.

### Ernst Rissmann

Karikaturen-Schnellzeichner  
und Illusionist.  
Kinder zahlen nachmittags  
die Hälfte. 2214

### Walhalla.

Heute Sonntag  
Große  
Extra-  
Vorstellung

Anfang der Vorstellung  
7 1/2 Uhr.

Konkurrenzloses  
Riesen-  
Welt-Programm  
bei  
kleinen Preisen.

### Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. Februar 1902.  
Nachmittags 3 Uhr. Zu N. Preisen.  
Zum letzten Male!

### San Toy.

Chinesische Operette in 3 Aufzügen  
von Sidney Jones.  
Abends 7 Uhr:  
Das ewig Weibliche.

Montag, den 24. Februar 1902  
Mit Geibelberg.  
Schauspiel in 5 Aufzügen von Wifg.  
Reyer-Fischer.

# H. L. W. Böhm

empfiehlt

## zur Confirmation:

### Kleiderstoffe.

Mohair, schwarz gemustert, 85 bis 105 cm breit . . . . .	Meter	55—5.50
Alpaca, schwarz, glatt und gemustert, 90 bis 115 cm breit . . . . .	Meter	90—3.75
Cheviots, schwarz und farbig, reine Wolle, 85 bis 110 cm breit . . . . .	Meter	48—3.50
Crepe, schwarz und farbig, 1/2 und reine Wolle, 90 bis 110 cm breit . . . . .	Meter	67 1/2—3.75
Beige, reine Wolle, moderne Farben, 90 bis 110 cm breit . . . . .	Meter	75—2.50
Fischgrät, reine Wolle, moderne Farben, 95 bis 110 cm breit . . . . .	Meter	97 1/2—2.25
Satin, reine Wolle, moderne Farben, 95 bis 110 cm breit . . . . .	Meter	1.25—2.25

### Futterstoffe.

Jaconet, grau, schwarz und couleurt . . . . .	Meter	15—30
Mausfutter, 80 cm breit, grau, schwarz und couleurt . . . . .	Meter	22 1/2—35
Gaze, schwarz, grau und weiß, 115 cm breit . . . . .	Meter	12—18
Eisengarn-gaze, elastisch, 65 cm breit . . . . .	Meter	25
Lüstre in schwarz und couleurt . . . . .	Meter	25—60
Tailen-Cöper, grau und schwarz . . . . .	Meter	18—30
Reversible in glatt und bedruckt . . . . .	Meter	22 1/2—37 1/2
Satin-Reversible in glatt und bedruckt . . . . .	Meter	45—82 1/2
Baumwollene Taffets, hochelegant, schwarz, grau und couleurt, 80 und 100 cm breit . . . . .	Meter	22 1/2—30

### Posamenten-Besätze.

Berl-Besätze in großer Auswahl . . . . .	Meter	3— 2.50
Couleurte Besätze in Seide und Wolle . . . . .	Meter	2— 2.00
Schwarze wollene und seidene Besätze . . . . .	Meter	2— 3.50
Flitterbesätze, schwarz . . . . .	Meter	5— 3.50
Garnituren, als Passen, Revers, Kragen, Zäckchen . . . . .	Meter	40—10.00
Schwarze und farbige Atlas-Blenden . . . . .	Meter	5— 30
Wollene und seidene Treffen, glatt und gebogt, neueste Dessins.		
Berlgürtel in großer Auswahl . . . . .	Meter	25— 2.75
Pointe-lace-Kragen, neueste Formen . . . . .		40— 6.00

Valencienne-, Tüll-, Chantilly-Spitzen. — Crêpelisse-, Spachtel-, Stickerei- und Tüll-Soffe.

### Wäsche.

Mädchen-Hemden aus Hemdentuch und Spitze . . . . .	Stück	60—1.00
Mädchen-Hemden, 110 cm lang, Achselknauf mit Spitze und Rajshimenlangnette . . . . .	Stück	1.10—2.00
Mädchen-Hemden, 110 cm lang, Achselknauf mit geschürter Passen . . . . .	Stück	1.25—4.00
Mädchen-Hemden, 110 cm lang, Achselknauf, garnirt mit Volant in Stickerei und Spitze . . . . .	Stück	1.40—4.00
Beinkleider aus Shirting und Heubentuch . . . . .	Stück	65—1.50
Beinkleider aus Söper und Dimiti, mit Stickerei und Bannette . . . . .	Stück	1.10—3.00
Knaben-Hemden, 90 cm lang, aus Madapolam . . . . .	Stück	90—1.35

### Seidenstoffe.

Halb- und reinseid. Merveillex in schwarz u. couleurt Meter	60—	1.35
Reinseidene Armure in allen Farben . . . . .	Meter	2.15
Seidene Blousenstoffe in Streifen und Jacquard . . . . .	Meter	1.10— 1.75
Reinseidene Chiné in gestreift und à jour . . . . .	Meter	2.50— 6.50
Damassés, schwarz, reine Seide . . . . .	Meter	1.50— 2.50
Seidenstoffe für Einsätze, mit Fältchen beudt, in glatt und à jour	Meter	2.50—10.00
Cachemire-, Zephyr- u. Chenille-Charpes	Stück	30— 6.00

### Costume-Röcke. Jupons.

Juponstoffe zu Anstands-Röcken, gestreift . . . . .	Meter	25— 60
Moirée zu Anstands-Röcken, glatt, in allen Farben . . . . .	Meter	45— 1.20
Unterröcke, weiß, mit Stickerei und Einsatz . . . . .	Stück	75— 7.50
Unterröcke, weiß Batist mit Valencienn-Spitze und Einsatz . . . . .	Stück	3.75— 9.00
Biqué-Röcke, weiß, herrliche Muster . . . . .	Stück	1.00— 5.00
Anstands-Röcke in Satin, Lüstre, Panama, Moirée . . . . .	Stück	1.00— 9.00
Costume-Röcke, Alpaca, gemustert . . . . .	Stück	2.35—13.50
Costume-Röcke, Cheviot . . . . .	Stück	2.50—18.00

### Wäsche — Cravatten.

Kragen, 4fach, in allen modernen Facons, Halb- und Reinleinen . . . . .	Stück	15— 25
Serviteurs u. Chemisettes in großer Auswahl . . . . .	Stück	15—1.00
Oberhemden für Confirmanden sehr preiswerth . . . . .	Stück	2.25
Manchetten in allen Facons . . . . .	Paar	20— 40
Hosenträger in Gummi . . . . .	Paar	15— 75
Cravatten in großer Auswahl, schwarz . . . . .	Stück	5—1.00

**Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Garnituren**  
in großer Auswahl.

### Handschuhe, Corsets.

Glacé-Handschuhe weiß, schwarz und couleurt . . . . .	Paar	80—1.20
Atlas-Confirmanden-Handschuhe für Knaben . . . . .	Paar	10— 20
Confirmations-Taschentücher in Batist, mit u. ohne Spitzen, Stück	15—1.75	
Monogrammtücher weiß Batist mit Monogramm handgestickt . . . . .		15
Handgestickte Taschentücher herrliche Muster . . . . .		70—2.50
Corsets, vorzüglich im Sitz . . . . .		65—1.65
Handgest. Hemdenpassen 80—3.75, Beinkleiderpassen 50—2.75		
Madeira-, Schweizer-, Sächsische Stickereien auf Madapolam u. Batist.		
Rüschen, Kragen „Marie Antoinette“, Schleifen und Boas.		

➔ **Sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.** ➔